bajour

Member werden

Recherche Teil II

Neue Untersuchungen gegen Basler Ruder-Trainer

Gegen den Headcoach des Basler Ruder-Clubs sind erneut Meldungen bei der nationalen Beschwerdestelle eingegangen. Der Club wird finanziell von den beiden Basel unterstützt. Rückforderungen aufgrund von Ethik-Verstössen sind aktuell nur im Baselbiet möglich.

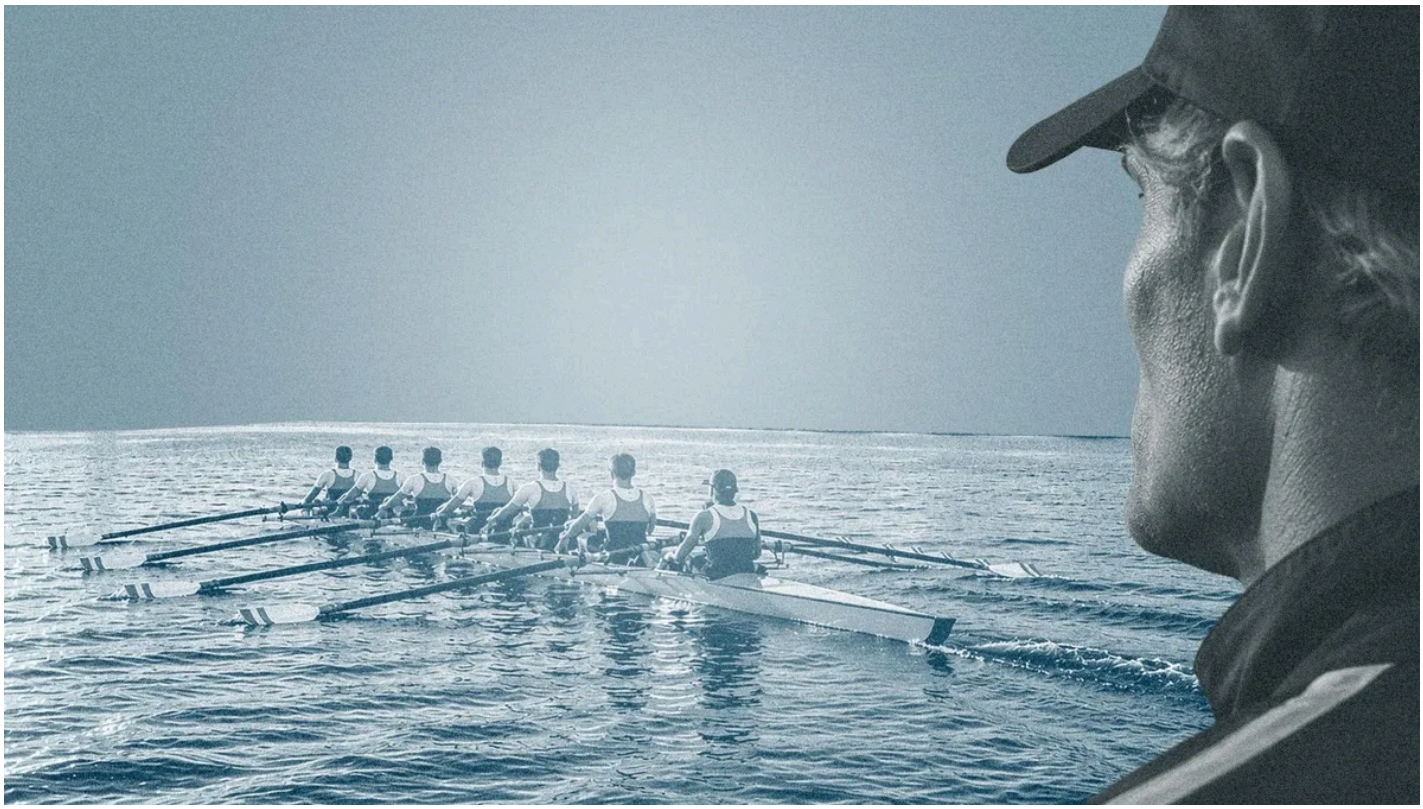
Von Sven Niederhäuser, CORRECTIV Schweiz



Von Valerie Zaslawski

30. Oktober 2026

Spitzensport Basler Ruder-Club



Sportvereine wie der Basler Ruder-Club sind verpflichtet, die Ethikcharta einzuhalten, wenn sie durch Behörden finanziell unterstützt werden. (Collage: Ivo Mayr / CORRECTIV, Fotos: KI-generiert mit Chat GPT (Ruderer & Mann) Symbolbild.

Auf den Punkt:

- Bei der Ethikstelle Swiss Sport Integrity sind neue Meldungen gegen Headcoach Daniel Blaser und den Basler Ruder-Club (BRC) eingegangen.
- Junge Athletinnen und Athleten berichten von psychischer und physischer Gewalt, Machtmissbrauch und Verletzungen.
- Der BRC erhielt in drei Jahren mindestens 235'000 Franken von beiden Basel. Während Baselland Beiträge bei Ethik-Verstössen bereits kürzen oder zurückfordern kann, wird diese Möglichkeit in Basel-Stadt erst geprüft.

Die nationale Beschwerdestelle Swiss Sports Integrity (SSI) untersucht wieder Vorfälle, in die der Headcoach Daniel Blaser des Basler Ruder-Clubs (BRC) involviert ist. Das zeigen neue Recherchen von CORRECTIV.Schweiz und Bajour.

Junge Athletinnen und Athleten beklagten sich kürzlich gegenüber Bajour über Verletzungen nach Trainings, psychischer und physischer Gewalt sowie Machtmissbrauch. Ruder-Coach Blaser wies die Vorwürfe zurück.



Was bisher geschah

Der Basler Ruder-Club (BRC) erzielte unter dem Headcoach Daniel Blaser grosse Erfolge. Doch mehrere junge Athletinnen und Athleten litten unter seinen Methoden. Das Basler Online-medium Bajour sprach mit zahlreichen ehemaligen und akti-ven Sportleuten. Sie berichten von exzessiven Trainingsme-thoden, unverhältnismässiger Einmischung ins Privatleben so-wie von psychischer und teilweise physischer Gewalt sowie Machtmissbrauch. Bei der offiziellen Beschwerdestelle Swiss Sport Integrity (SSI) gingen bereits mehrere Meldungen gegen den Coach ein. Bisher wurden jedoch von der SSI keine Ethik-Verstösse festgestellt. Blaser wies die bisherigen Vorwürfe zurück.

Weiterlesen

Nun liegt uns eine E-Mail der Beschwerdestelle vor. Das Schreiben bestätigt, dass erneute Untersuchungen gegen Blaser und den Verein eingeleitet wurden. Auf Anfrage von CORRECTIV.Schweiz will sich die SSI nicht dazu äussern. Man könne weder über eingegangene Meldungen noch zu laufen-den Verfahren oder konkreten Verfahrensdetails Auskunft geben, so die Beschwerdestelle.

«Tätliche Auseinandersetzung» mit einem Vater

SSI untersuchte bereits andere Meldungen, die gegen Blaser eingingen. Bisher jedoch ohne Feststellung eines Ethik-Verstosses. Dabei wurden Blaser und ein Vater eines Athleten offenbar sogar handgreiflich.

> *«Tätliche Auseinandersetzung wurde von mehreren Junior*innen (...) beobachtet.»*
>
> *E-Mail-Auszug, BRC-Präsident Christoph Socin*

In einer E-Mail, die uns vorliegt, schrieb der damalige Ruder-Club-Präsident Christoph Socin an die beiden Beteiligten: «Wir haben erfahren, dass es zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen euch beiden gekommen ist, welche von mehreren Junior*innen und weiteren Personen beobachtet wurde.»

Ein solches Verhalten werde auf keinen Fall toleriert – ganz egal, was der Anlass sei, schreibt Socin weiter in der E-Mail. «Sollte sich ein solcher Vorfall wiederholen, ziehen wir den Einbezug der Präventionsstelle Gewalt der Kantonspolizei Basel-Stadt in Erwägung.»

Kein Verstoss gegen Ethik-Statut?

Die Beschwerdestelle untersuchte auch diesen Vorfall. Gemäss einem internen Bericht hat sie dabei keinen Ethik-Verstoss festgestellt – obwohl das Ethik-Statut des Schweizer Sports klar besagt: Jede Handlung, die die körperliche Gesundheit eines anderen Menschen schädigt oder schädigen kann, ist ein Verstoss.

Was hast du im Sport erlebt?

Für viele bedeutet Sport im Verein Gemeinschaft und Spass – doch nicht alle machen nur gute Erfahrungen. Hast du in deinem Verein Situationen erlebt, in denen du dich unwohl gefühlt hast oder deine Grenzen verletzt wurden? Erzähle uns davon. Bajour und CORRECTIV.Schweiz werden die Antworten lesen und dazu recherchieren. Mit deiner Teilnahme hilfst du uns, das Ausmass besser zu verstehen und öffentlich zu machen. Du kannst alle Fragen anonym beantworten. Deine Privatsphäre hat für uns oberste Priorität – deine Daten werden vertraulich behandelt und keinesfalls weitergegeben.

Annemarie Lüthy ist die Ethikbeauftragte des Ruderverbandes Swiss Rowing, zu dem auch der BRC gehört. Sie bestätigt auf Anfrage, dass der Verband über laufende Verfahren informiert worden sei. «Das Ethik-Statut von Swiss Olympic ist für Swiss Rowing verbindlich», sagt sie. «Es gilt auch für die uns angeschlossenen Mitglieder.» Der Verband halte sich an die Vorgaben des Statuts. Für die Feststellung eines Ethik-Verstosses sei jedoch die Beschwerdestelle SSI verantwortlich, so Lüthy.

Warum also wurde etwa die tätliche Auseinandersetzung nicht als Verstoss gewertet? Diese Frage bleibt von der Beschwerdestelle wie auch vom Verband unbeantwortet. Auch Blaser selbst geht nicht auf unsere Fragen zu diesem Fall sowie den neuen Untersuchungen ein. Er schreibt lediglich, dass bisher keine Ethik-Verstösse festgestellt wurden und es allen freistehe, eine Meldung beim SSI zu machen. Und weiter: «Ob die Anschuldigungen wahr oder frei erfunden sind, sei dahingestellt.»

Haben die Behörden richtig kontrolliert?

In den letzten drei Jahren wurde der Basler Ruder-Club mit mindestens 235’000 Franken von den Sportämtern beider Basel unterstützt. Allein im vergangenen Jahr wurden davon über 50’000 Franken verwendet, um neue Boote und Zubehör zu kaufen. Bund und Kantone müssen laut Sportförderungsverordnung sicherstellen, dass Vereine nur dann finanzielle Unterstützung erhalten, wenn sie die Prinzipien der Ethik-Charta umsetzen. Zusätzlich müssen die Vereine Massnahmen ergreifen, um Fehlverhalten zu verhindern oder zu korrigieren.



Mit den Machtstrukturen des Basler Ruder-Clubs scheinen nicht alle einverstanden zu sein. (Bild: Dominik Asche)

Eine mögliche Massnahme der Behörden wäre die Kürzung oder Rückforderung von bereits gesprochenen oder ausbezahlten Beträgen. Derzeit wird die Swisslos-Sportfonds-Verordnung des Kantons Basel-Stadt revidiert. Dabei soll auch geklärt werden, ob Beiträge in Zukunft gekürzt oder zurückgefordert werden könnten.

Gelder kürzen: in Baselland schon möglich

Dies ist im Kanton Basel-Landschaft bereits der Fall. So steht es im kantonalen Gesetz für die Sportförderung. Bisher sei jedoch das Gesetz nie angewendet worden, so das Sportamt Basel-Landschaft auf Anfrage. Zudem: Die Behörden würden gar nicht über laufende Verfahren informiert. Erst wenn die Untersuchung abgeschlossen ist, erfahren sie davon vom Verein, so die Sportämter beider Basel. Die Begründung: ungeklärte Fragen zum Datenschutz.

Das heisst: Falls die Beschwerdestelle bei den neuen Untersuchungen Ethik-Verstösse feststellt, könnte der Regierungsrat von Basel-Landschaft bereits gesprochene BRC-Beiträge kürzen oder zurückfordern. Die grösste finanzielle Unterstützung für den Ruder-Club stammt in den letzten Jahren jedoch aus dem Swisslos-Sportfonds des Kantons Basel-Stadt. Hier entscheidet eine Kommission darüber, wer Geld erhält. Das neunköpfige Gremium wird vom Regierungsrat gewählt. Als Präsident amtet Erziehungsdirektor Mustafa Atici (SP).

> *«Logischerweise hat er Macht. Er heisst ja 'Headcoach'.»*
>
> *ehem. BRC-Präsident Christoph Socin*

Die anderen Mitglieder stellen Behörden und Sportvereine. Einer davon: der ehemalige Ruder-Club-Präsident Christoph Socin. In einem SSI-Untersuchungsbericht wird dieser wie folgt zitiert: «Wenn er Resultate bringt, dann stimmen für mich die Trainings.» Aber auch: «Dani Blaser ist sicher einer, der auch mal explodiert.»

Mitglieder der Kommission müssten bei Befangenheit in den Ausstand treten, so das zuständige Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt auf Anfrage.

Wer hat die Macht im Basler Ruder-Club?

Innerhalb des Vereins scheint Blaser Rückhalt zu haben, sagen Athletinnen und Athleten sowie ihre Eltern. Auch Christoph Socin stützte den Headcoach jeweils.

Der ehemalige BRC-Präsident hält gegenüber Bajour fest: «Logischerweise hat er (Blaser, Anm. d. Red.) Macht. Er heisst ja 'Headcoach'.» Er habe die Kompetenz, über Trainingsmethoden zu entscheiden.



Der Basler Ruder-Club feiert Erfolge, aber hält er sich auch an das Ethik-Statut? (Bild: Dominik Asche)

Das scheint nicht allen zu passen: Einige Mitglieder sowie Athletinnen und Athleten verliessen den Verein bereits. Kürzlich gab auch der aktuelle BRC-Präsident Dejan Despotović seinen Rücktritt bekannt. Unter anderem wegen «unterschiedlichen Auffassungen zur Clubführung innerhalb der Kommission», wie aus einer internen E-Mail hervorgeht. Ein Elternteil sagt gegenüber Bajour: «Wer kritische Fragen stellt, muss gehen.»

Der Ruder-Club hat wohl einiges aufzuarbeiten. Das zeigen die neuesten Untersuchungen. Missbrauch im Sport ist keine Seltenheit. Auch im Rudersport kam es bereits im vergangenen Jahr zu einem Eklat. Der ehemalige Trainer des Nationalteams, Ian Wright, wurde wegen ungesundem Trainingsklima und harter Methoden kritisiert, wie die Luzerner Zeitung berichtete.

Schliessen sich Leistung und Ethik gegenseitig aus?

Die Frage stellt sich, wie ein Training im Leistungssport auf höchstem Niveau gestaltet wird, das gleichzeitig ein ethisches Verhalten gegenüber Athletinnen und Athleten gewährleistet. Und auch, welche Verantwortung die Behörden wahrnehmen sollen.

> *«Wer kritische Fragen stellt, muss gehen.»*
>
> *Ein Elternteil*

Wie im Fall des Nationalteams wird im Spitzensport oft Machtmissbrauch kritisiert, Konsequenzen gibt es allerdings selten. So schützte der Direktor des Verbandes Swiss Rowing, Christian Stofer, den Headcoach Ian Wright immer. Bereits Jahre zuvor hatten sich etliche Athletinnen und Athleten an die nationale Beschwerdestelle gewandt. Trotz einjähriger Untersuchung und Kritik an den Methoden des Trainers, blieb dieser ohne Konsequenzen im Amt. Mittlerweile hat Wright den Ruderverband auf eigenen Wunsch verlassen.

Gesetzlich sind Sportvereine verpflichtet, die Ethik-Charta durchzusetzen, wenn sie von den Behörden finanziell unterstützt werden. Diese hätten mehr Spielraum, ihre Kontrollverantwortung wahrzunehmen, wenn sie über laufende Verfahren und Untersuchungen informiert würden. Mehrere ähnliche Meldungen zu einzelnen Personen könnten den Behörden auch Hinweise darauf geben, dass allenfalls etwas aus dem Ruder läuft.

Diese Recherche wurde finanziell unterstützt vom LokalHub.

LokalHub

Der LokalHub fördert investigative Recherchen im Lokalen. Die Recherche-Organisationen CORRECTIV.Schweiz, REFLEKT und WAV Recherchekollektiv setzten gemeinsam mit Lokaljournalistinnen und -journalisten relevante Recherchen um.

Text & Recherche: Sven Niederhäuser, Valerie Zaslawski (Bajour)
Redaktion: Marguerite Meyer
Faktencheck: Hanna Fröhlich
Bilder: Ivo Mayr
Kommunikation: Charlotte Liedtke

BASEL BRIEFING
DAS WICHTIGSTE FÜR DEN TAG

bajour

JETZT MEMBER WERDEN

DAS KÖNNTE DICH AUCH INTERESSIEREN



Valerie Zaslawski am 01. Oktober 2026

Keine Lizenz zum Machtmissbrauch

Die Vorwürfe gegen den Basler Ruder-Club zeigen ein Dilemma, das weit über den Verein hinausgeht: Jugendliche sollen an ihre Grenzen gehen – und gleichzeitig darauf vertrauen können, dass Erwachsene ihre Grenzen schützen. Ein Kommentar.

Weiterlesen



Shahed Staub am 30. September 2026

«Es ist eine schmale Gratwanderung»

Wie viel Druck gehört zum Spitzensport? Woher kommt er – und welche Kontrollmechanismen braucht es für Trainer*innen? Drei Basler Grossrät*innen mit eigener Erfahrung im Spitzensport erzählen.

Weiterlesen



Valerie Zaslawski am 30. September 2026

Aus dem Ruder gelaufen

Rekorde nach aussen und Druck nach innen. Eine umfassende Bajour-Recherche offenbart schwere Vorwürfe beim Basler Ruder-Club: Betroffene berichten von Machtmissbrauch und «sektenartigen Strukturen».

Weiterlesen

Sven Niederhäuser, CORRECTIV Schweiz